



Die ersten Qualitätssiegel für Spezialisierte pflegerische Wundcentren (SPWC) wurden vergeben

Menschen mit chronischen und schwer heilenden Wunden erhalten in Deutschland nicht zwangsläufig standardisierte Diagnostik und Therapie. Oftmals wird der Fokus nur auf das Symptom, nämlich die Wunde selbst gerichtet, ohne die Grunderkrankung, die die Wunde verursacht hat, zu erkennen und zu therapieren. Die Chancen für Abheilung sind eng verbunden mit zeitnaher Diagnostik, Behandlung der Grunderkrankung und moderner phasengerechter lokaler Wundversorgung. Dazu wird ein multiprofessionales Netzwerk von Medizin, Pflege und anderen Leistungserbringern im Gesundheitswesen benötigt.

Die Medizinische Fachgesellschaft Initiative Chronische Wunden (ICW e.V.) steht insbesondere für das Leben dieser Multiprofessionalität im Netzwerk.

2012 wurde das ICW Wundsiegel geschaffen. Einrichtungen können dieses erlangen, wenn sie nachweisen, festgelegte Qualitätskriterien und Standards zu erfüllen. Die Qualitätskriterien wurden und werden von der ICW e.V. in Kooperation mit dem ICW-Wundsiegel-Fachbeirat entwickelt. Dieser Fachbeirat ist als dauerhaft eingerichtete interprofessionelle Expertengruppe, die die inhaltliche Ausgestaltung evaluiert und an neue medizinische Erkenntnisse anpasst, zu verstehen.

Mit Änderung der HKP-Richtlinie, die eine Versorgung von Menschen mit chronischen und schwer heilenden Wunden außerhalb der Häuslichkeit möglich macht, hat die ICW e.V. die Zertifizierung für ein Spezialisiertes pflegerisches Wundzentrum (SPWC) geschaffen.

Zwei Einrichtungen sind umgehend diesem neuen Weg der Zertifizierung gefolgt und haben ihre Versorgungsqualität durch ICW-Wundsiegel-Audits bestätigen lassen. Wir lassen die Leitungen dieser beiden erstzertifizierten Einrichtungen als SPWC nachfolgend zu Wort kommen. Die QM Geschäftsstelle der ICW bestätigt mit der Zertifizierung die Qualität dieser beiden Einrichtungen für die Durchführung von Wundversorgung nach Qualitätskriterien von Fachgesellschaften.

Madeleine Gerber

QM GST ICW Wundsiegel

Organisation und Koordination

Zertifizierung zum SWPC - wir haben es geschafft!



Inga Hoffmann-Tischner präsentiert stolz das Wundsiegel-Zertifikat.

Wundmanagement Aachen

Ich freue mich und es macht mich stolz, das erste auditierte „spezialisierte pflegerische Wundzentrum“ Deutschlands zu sein.

Doch was bedeutet das eigentlich? Für mich zunächst Transparenz nach außen; wir zeigen ärztlichen Kollegen im Krankenhaus und den Niedergelassenen sowie Case Managern, Kostenträgern, Patienten und ihren Angehörigen, dass wir auf aktuellem Wissensstand Menschen mit Wunden behandeln. Dies ist es ein großer Schritt für die professionelle Pflege. Unsere Arbeit wird mit diesem Siegel durch die medizinische Fachgesellschaft ICW e.V. wertgeschätzt.

Die Aufgaben der Pflege bei Menschen mit Wunden sind sehr umfangreich und nicht selten führt ein Mangel

an professioneller, spezialisierter Pflege (Pflege nach Definition im Duden bedeutet Behandlung, Betreuung, Fürsorge und Hilfe) dazu, dass Wunden verzögert bzw. schwer heilen, was zu einer Chronifizierung führen kann.

Dieser Mangel ist die Folge der Geringschätzung der Aufgaben der Pflege beim Wundpatienten und zeigt sich in der geringen Vergütung dieser Leistungen, dem Zeitdruck für notwendige Tätigkeiten (dem hygienisch korrekten Wundverband, der Edukation, dem Zuhören beim Patienten und der adäquaten Hautpflege) und dem mangelnden Gehör in der Therapigestaltung.

Während des Audits haben wir zeigen dürfen, dass unsere Patienten gerne zur Behandlung zu uns kommen, dass sie ganzheitlich betreut werden, dass ihre Wunden nach einem langen

Leidensweg nun heilen, ihre Teilhabe am sozialen Leben wieder möglich ist und ihre Lebensqualität sichtbar steigt. Wir konnten darlegen, dass wir multiprofessionell im Netzwerk arbeiten und gemeinsam mit dem Verordner die Wundtherapie gestalten.

Pflege können eben nur diejenigen, die es gelernt haben! So sieht es auch der Gesetzgeber und drückt es zum ei-

nen im Pflegeberufegesetz PflBG §4, Vorbehaltene Tätigkeiten der Pflege, und zum anderen im §37 SGB V der Häuslichen Krankenpflege aus. Hier wurde mit dem HHVG 2017 der Absatz 7 geschaffen, in dem ausdrücklich die Versorgung von Menschen mit schwer heilenden und chronischen Wunden in spezialisierten Einrichtungen gefordert wird.

Mit dieser klaren Gesetzesvorgabe und dem Siegel der medizinischen Fachgesellschaft hoffe ich nun auf faire Vergütungsverhandlungen mit den gesetzlichen Krankenkassen zu Verträgen bzgl. der Behandlung von Menschen mit Wunden in spezialisierten pflegerischen Wundcentren.

Inga Hoffmann-Tischner

Geschäftsführerin Wundmanagement Aachen

Wundversorgung im Wandel

Orgamed Dortmund, Standorte Dortmund und Bochum

Seit über 20 Jahren betreue und begleite ich Menschen mit chronischen Wunden. Ich habe am Experten-Standard des Deutschen Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege (DNQP) „Pflege von Menschen mit chronischen Wunden“ mitwirken dürfen. Dies habe ich zum Anlass genommen, 2010 eine Idee zu entwickeln, wie ich Menschen mit chronischen Wunden versorgen möchte. Das hat dazu geführt, dass ich in Dortmund 2010, in Leck 2018 und in Bochum 2019 einen Pflege-Therapie-Stützpunkt für Menschen mit chronischen Wunden eröffnet habe. In unseren spezialisierten Einrichtungen werden Patienten mit chronischen Wunden unterschiedlichster Genese sieben Tage in der Woche versorgt. Geleitet wird die Einrichtung durch eine Pflegerische Fachexpertin für Menschen mit chronischen Wunden. Sie ist verantwortlich für das Wund-Pflege-Management und ist die direkte Ansprechpartnerin für die jeweilige therapieverantwortliche Ärztin oder den Arzt und allen anderen am Versorgungsprozess Beteiligten. Die Versorgung erfolgt im Rahmen häuslicher Krankenpflege und besonderer Versorgungsverträge mit einigen Kostenträgern. Der größte Anteil der MitarbeiterInnen hat sich zum Wundexperten ICW und/oder zum Fachtherapeuten Wunde ICW fortgebildet. Ich selbst habe in Österreich die Fachweiterbildung zum zertifizierten Wundmanager ZWM® abgeschlossen.

Seit Jahren bin ich in den Beirat der ICW berufen und arbeite von Anfang an in der Arbeitsgruppe „ICW Wundsie-



Zertifikatübergabe am Standort Dortmund der Orgamed von links nach rechts: Madeleine Gerber (ICW-Auditorin); Birgit Strobel (Pflegerische Fachexpertin); Carsten Hampel-Kalthoff (Geschäftsführer und Pflegerischer Fachexperte)

gel“ mit. Für mich war es jetzt an der Zeit, unser erfolgreiches Konzept zertifizieren zu lassen. Für meine MitarbeiterInnen und mich war es auch ein wichtiger Test, ob unsere Arbeit geltenden Qualitätskriterien standhalten kann. Ein weiterer wichtiger Aspekt war der Beschluss des GB-A im August 2019 über die Änderung der Häuslichen Krankenpflege-Richtlinie in Hinblick auf die Versorgung von chronischen und schwer heilenden Wunden.

Zitat: „Die Versorgung von chronischen und schwer heilenden Wunden soll vorrangig im Haushalt der oder des Versicherten erfolgen. Kann die Versorgung der chronischen und schwer heilenden Wunde aufgrund der Komplexität der Wundversorgung oder den Gegebenheiten in der Häuslichkeit voraussichtlich

nicht im Haushalt der oder des Versicherten erfolgen, soll die Wundversorgung durch spezialisierte Einrichtungen außerhalb der Häuslichkeit erfolgen.“

Der GKV-Spitzenverband ist dabei, Qualitätskriterien zu entwickeln, und da ich insoweit informiert war, dass die Qualitätsanforderungen in etwa denen entsprechen, die wir in unseren Pflege-Therapie-Stützpunkten für Menschen mit chronischen Wunden erbringen, war es für uns wichtig, mit dieser Zertifizierung ein Signal für die Kostenträger zu setzen. Das bedeutet auch, dass wir für unsere spezialisierten Tätigkeiten eine leistungsgerechte Vergütung erzielen können.

Carsten Hampel-Kalthoff

Geschäftsführer ORGAMED Dortmund